

Warum und wie stützt der Imperialismus die Politik der Apartheid in Südafrika?

- **Südafrika ist imperialistische Speerspitze**
- **Rassismus ist Verbrechen an der Menschheit**
- **Die Front der Gegner der Apartheid erstarbt**

Die farbige Mehrheit der Bevölkerung Südafrikas ist durch die gegen sie gerichtete Politik der Apartheid der grundlegenden Menschenrechte beraubt. Unter Führung des ANC wird dieser verbrecherischen Rassenpolitik in Südafrika wachsender Widerstand entgegengesetzt. Aber auch weltweit stößt diese Politik auf Ablehnung, wird gefordert, die Machthaber in Südafrika zur Aufgabe der Apartheid zu zwingen.

In der weltweiten Auseinandersetzung darüber offenbart sich: Der Weltimperialismus ist der Garant für das Fortbestehen des Apartheidsystems. Er ist es deshalb, weil die USA und andere imperialistische Staaten in der Republik Südafrika einen bereiten politischen Partner in ihrer als Kampf gegen Terrorismus und Kommunismus verschleierten Aggressions- und Expansionspolitik haben.

Keine noch so lauthals vorgetragenen Beteuerungen und Absichtserklärungen können darüber hinwegtäuschen, daß es dem Imperialismus darum geht, Südafrika als Speerspitze und Hauptbolwerk gegen, den sozialen Fortschritt im südlichen Afrika zu erhalten. Hinzu kommt, daß sich das Monopolkapital langfristig einen Zugang zu strategisch wichtigen Rohstoffen sichern will, die es für die Durchsetzung des imperialistischen

Hochrüstungsprogramms benötigt.

Welche Bedeutung Südafrika als Rohstofflieferant hat, das zeigt sich unter anderem darin, daß die USA ihren Importbedarf an Chrom zu 48 Prozent, an Platin zu 82 Prozent, an Mangan zu 87 Prozent, an Gold zu 67 Prozent und an Vanadium zu 73 Prozent durch Lieferungen aus der Republik Südafrika decken.

Aber auch die militärische Potenz Südafrikas ist eine Karte im Pokerspiel um die Erhaltung des Apartheidsystems. Die Militärmacht dieses Staates leistet dem imperialistischen Expansionsstreben in dieser Region Vorschub. Mit ihrem Streitkräftepotential und dem Arsenal modernster Kriegstechnik, so ist aus NATO-Kreisen zu vernehmen, verfügt die Republik Südafrika „über ein bemerkenswertes und schlagkräftiges militärisches Instrument“, das in „der globalen Korrelation der Kräfte ins Gewicht fällt und vor allem regional als Ordnungsfaktor wirken kann.“

Unterstützt durch imperialistische militärische Hilfe und bestärkt von solchen Einschätzungen aus „Freundesland“, erklären die südafrikanischen Rassisten unumwunden ihre Absichten: „Wir wollen zeigen, daß wir Frieden in der Region wünschen, daß wir Beiträge leisten und große Hilfe geben können. Wir wollen aber gleichzeitig zeigen, daß wir

im Falle der Ablehnung das ganze südliche Afrika vernichten können.“

Ein gewichtiges Wort bei der Stützung und dem weiteren Ausbau des Rassistenstaates sprechen die internationalen Monopole, Banken, Versicherungsgesellschaften und andere Unternehmen. Das politische System dieses Landes, die Rohstoffsituation, die durch die Militarisierung langfristig gesicherte Rüstungsproduktion und das durch die Apartheid erzwungene Angebot an billigen Arbeitskräften machen dieses Land für sie im höchsten Grade profitträchtig. Nach Angaben eines Reports, den der ägyptische UNO-Botschafter Khalifa dem Dritten Ausschuß der UNO-Vollversammlung 1985 vorlegte, sind derzeit über 3000 Unternehmen in der Republik Südafrika tätig; davon allein 1100 aus den USA. Das insgesamt von USA-Firmen angelegte Kapital beläuft sich gegenwärtig auf etwa 14 Milliarden Dollar. Zu den größten Investoren gehören Unternehmen wie Mobil Oil, Caltex, General Motors, Ford, General Electric, IBM, Control Data und andere.

Diese Konzerne haben einen großen Einfluß auf die Wirtschaft und Politik des Apartheidsystems. So kontrollieren zum Beispiel IBM, Control Data, NCR, und einige andere Konzerne 70 Prozent des südafrikanischen Computermarktes. Allein 4500 Computer sind für „Regierungszwecke“, sprich für die Absicherung der Apartheid, im Einsatz. Während die in Südafrika operierenden Unternehmen imperialistischer Staaten Milliardenprofite einheimen, verschlechtern